

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Schlesien.

(Beschluß.)

Soeben bereist der geheime Staatsminister und Minister der Finanzen, Graf v. Mvonsleben, zu dessen Ressort auch die Berg- und Hüttenwerke des Staats gehören, unser Oberschlesien. Er kam über Königshütte, diese jüngste Hüttenanlage, wo eben auf Staatskosten wieder ein sehr großes Eisenhüttenwerk erbaut wird, nach Gleiwitz, dem durch seine Eisengießerei ausgezeichneten Orte, und ward aufs Festlichste empfangen. Der geräumige Hüttenplatz, mehrere Gebäude und die Allee waren Abends erleuchtet, und das bergmännische „Glückauf“ flammte ihm in Lampenschrift entgegen. Als am andern Morgen der Minister die Hüttenanlagen besuchte, wurde sein Name in Eisen gegossen. — Oberschlesien hat in neuerer Zeit außerordentlich sich gehoben, nicht nur in industrieller, sondern auch in jeder andern Beziehung. Die reichen großen Grundbesitzer haben eine Menge herrlicher Landsitze geschaffen, treffliche Kunststraßen befördern die Communication und laden zum Besuch dieses merkwürdigen Landstriches ein, und von der Regierung geschieht gewiß alles Mögliche für die intellectuelle und sittliche Erhebung des Volkes. Allein traurig, äußerst traurig ist es im Allgemeinen noch um die Moralität des gemeinen Mannes bestellt, dem der Brantwein als wohlfeiler Hauptgenuß auch zum Hauptfluch wird. Soeben hört man wieder von einem beklagenswerthen Opfer. Ein sonst fleißiger Arbeiter, Vater von fünf Kindern, hat sich erhängt, nachdem das Glend, in welches die Trunksucht ihn gestürzt, Scham und Verzweiflung in ihm bis zum höchsten Grade hervorgerufen. Die obereschlesischen Markttrage geben die ekelhaftesten Bilder dieser Brantweinpest, welche die fürchterlichsten Verwüstungen in den Verhältnissen der untern Stände anrichtet, indem sie außer dem physischen Verderben die ganze Scala der größten Laster und Verbrechen nach sich zieht. Vom Morgen bis zum Abend sieht man an solchen Tagen trunkenen Männer und selbst Weiber die Straßen durchziehen, zum vergiftenden Beispiel für Kinder. Der Brantwein ist Lebensöl, Arznei und Gift zugleich für den Oberschlesier. Er empfängt ihn im Leben, und begleitet ihn zum Grabe; denn die Lauf- wie die Trauergesellschaft setzt vor allen Dingen zum Glase sich nieder, und können bei großer Armuth auch die Gebühren nicht bezahlt werden, — zu dem lieben Schnaps wird doch Rath geschafft. Auch in Breslau wies die amtliche wöchentliche Anzeige kürzlich einen Unglücklichen nach, der am Bitterwahnsinn als Folge des unmaßigen Brantweingenusses gestorben. Nach der Aussage seiner Verwandten war er dazu besonders durch die Wohlfeilheit des elenden Getränkes verlockt worden, wodurch in einer hiesigen bekannten Schankstätte die Trinker angelockt und für die Irrenhäuser reif gemacht werden. Hier haben Sie eine traurige aber wahre Sittengeschichte unserer Tage! Möchte unsere weise Regierung die Brennereien nur immer schwerer belasten, die Brauereien dagegen immer mehr begünstigen, die gegen die alte Zeit in Schlesien so gesunken sind, und nur erst jetzt wieder sich zu heben beginnen, namentlich durch das in bairischer Art gebraute Bier, das man dem Originale immer treuer darzustellen bemüht ist.

In der Nacht vom 16. zum 17. Juni haben die Wettergötter auf einem bedeutenden Landstrich Schlesiens, besonders in der Nähe des Gebirges, schrecklich gewaltet.

Der außerordentliche Sturm deckte Dächer ab, zerbrach ein paar Kirchtürme, zertrümmerte Windmühlen, zerstörte Obstgärten, und ein gräßlicher Hagel verwüstete weithin die Felder, und vernichtete in wenig Stunden die Hoffnungen des Landmannes auf ein ganzes Jahr! Besonders zu beklagen ist der kleine Grundbesitzer, dessen Saaten nicht in der Hagelassuranz stehen. Von allen Seiten gehen die traurigsten Berichte ein. Die kleinsten Schlossen waren von der Größe wälscher Nüsse, die größern wie Hühner- und Gänseeier, 6 — 8 Loth, manche sogar 1 Pfund bis 1 Pfund 6 Loth schwer. — Aus Polen hören wir, daß am 29. Mai ebenfalls ein so furchtbares Hagelwetter in Brody Statt fand, wie dessen Niemand sich erinnerte. — Bei Wawre gerieth kürzlich ein beladener Wollenwagen in Brand, weil die Axen nicht gehörig geschmiert waren, und viel Wolle wurde vernichtet. Die historische Reminiscenz bezeichnet uns einen schlimmern Brand, der vor neun Jahren bei Wawre aufging, und Millionen Herzen haben von damals die Brandwunden noch nicht vernarbt. Ich meine die große Schlacht vom 19. und 20. Februar 1831 zwischen Diebitsch und Chlopizki. — Als Auszeichnung für die Stufe der Vollkommenheit, zu der die Papierfabrik der polnischen Bank in Tesorno gelangte, hat der Kaiser ihr den Namen „kaiserlich-königliche Fabrik“ gegeben, und das hier verfertigte Papier darf mit der Chiffre des Kaisers versehen werden. Es beschenkte dieser den verdienstvollen Director der Fabrik, Herrn Blanche, mit einem werthvollen Brillantringe.

— r —

Mainz, den 10. Juni 1839.

Der hiesige Künstler-Dilettant Herr v. Klein hat eine neue Methode, Höhen und Entfernungen auf die leichteste Weise zu bestimmen und zu messen, erfunden, und dieser Methode die Benennung „Chorographimetrie“ beigelegt. Man bedarf zu dieser Chorographimetrie nichts anderes als einen Spazierstock, einen Zirkel, ein gutes Auge und die regula de tri, und kommt dennoch, den imposanten Vorrichtungen der Geometer zum Trost, leichter und sicherer zum Ziele, als diese. Um den Nutzen dieser Methode, über die bereits von Herrn v. Klein mehrere Broschüren erschienen sind, recht augenscheinlich zu machen, diene folgendes Beispiel: Der Pic von Teneriffa wurde seit einem Jahrhundert vierzehn Mal theils barometrisch, theils geometrisch gemessen, und diese vierzehn Messungen, wenn man die kleinste von der größern abzieht, differiren um 5742 pariser Fuß! Bei einer chorographimetrischen Messung dieses Berges könnte man sich höchstens um 1 — 3 Zehntel Linie irren, welches bei einer Entfernung von 10 — 12 Stunden, wo nur noch Gegenstände von 10 — 14000 Fuß gemessen werden, immer erst circa 100 Fuß betragen würde. Bei klarer Luft und scharfem Auge darf selbst dieser Verstoß nicht einmal Statt finden. Noch ein anderes Verdienst erwirbt sich diese Erfindung bei Aufnahmen von Landschaften, wenn dieselben chorographimetrisch geschehen. Wir freuen uns, durch Daguerres herrliche Entdeckung, ohne alles eigene Zuthun, die Natur ganz wie sie ist aufs Papier hingezaubert zu sehen. In ihren Lichteffecten und so weit es ins Malerische einschlägt, können wir auch überzeugt seyn, daß wir die vollkommenste Befriedigung erhalten. Was aber die Treue der Formen anbelangt, so dürfte diese erst durch die Chorographimetrie geprüft werden müssen. —

(Fortsetzung folgt.)